

Sachdokumentation:

Signatur: DS 1143

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/1143



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



FÜR KRISENSICHERES GELD:
GELDSCHÖPFUNG ALLEIN
DURCH DIE NATIONALBANK!



Wie passt die Vollgeld-Initiative zu den finanz- und wirtschaftspolitischen Forderungen der SVP?

Die SVP setzt sich für eine starke Realwirtschaft bzw. einen gesunden Mittelstand ein. Heute hat die Realwirtschaft jedoch Wettbewerbsnachteile gegenüber dem Bankensektor. Banken können selbst Geld erzeugen und haben dadurch enorme Finanzierungsvorteile gegenüber anderen Unternehmen. Wenn Banken heute Geld erzeugen und damit ihr Tagesgeschäft bestreiten oder investieren, müssen sie dieses nur zu einem Bruchteil bei der Nationalbank refinanzieren. Versicherungen, Pensionsfonds, Beteiligungsgesellschaften und alle normalen Unternehmen müssen ihre Investition hingegen immer ordentlich finanzieren oder tatsächlich über das notwendige Geld bereits verfügen, wenn sie es einsetzen. Zusätzlich besteht im heutigen fraktionalen Reservesystem ein systemimmanenter Vorteil der Grösse: Grossbanken sind systemisch gegenüber kleinen Banken massiv bevorteilt. Dies fördert den Trend zu wettbewerbsreduzierenden Oligopolen und bewirkt hohe Eintrittshürden für Neugründungen.

- Die Vollgeld-Initiative schafft gleich lange Spiesse zwischen der Real- und der Finanzwirtschaft: Banken dürfen selbst kein Geld mehr schöpfen und müssen ihre Geschäfte genauso vorfinanzieren wie Unternehmen.
- Die Vollgeld-Initiative schafft gleich lange Spiesse unter den Banken selber: Eine Grossbank ist gegenüber einer kleinen Bank nicht mehr systemisch bevorteilt; das Vollgeld-System ist ein wettbewerbsneutrales System für alle Wirtschaftsteilnehmer.
- Die überbordenden Bankenregulierungen können vereinfacht werden, denn Banken sind weniger *too big to fail*.
- Die Schweizer Währung ist wieder vollständig eigenständig: Sie besteht nur noch aus gesetzlichen Zahlungsmitteln und nicht wie heute überwiegend aus unsicherem Bankengeld. Die Nationalbank kann wieder wirksame Geldpolitik betreiben auf Basis ihres gesetzlichen Auftrages.
- Anstatt unser Bargeld schleichend abzuschaffen, gibt es mit Vollgeld neben Münzen und Banknoten auch ein unabhängiges und gesetzliches Zahlungsmittel in elektronischer Form („elektronisches Bargeld“). Das Geld auf unseren Zahlungsverkehrskonten (Privatkonten, Kontokorrentkonten, etc.) erhält den gleichen Status wie das Bargeld – sicher, anonym und immer verfügbar.

Im Folgenden werden die wirtschafts- und finanzpolitischen Forderungen der SVP in einen Bezug zur Vollgeld-Initiative gestellt. Es wird gezeigt, welchen Beitrag die Vollgeld-Initiative zur Verwirklichung dieser politischen und ökonomischen Ziele zu leisten vermag.

Für starke KMU in der Schweiz

Im aktuellen Parteiprogramm von 2015 zeigt sich folgendes Selbstverständnis der SVP: **„Die SVP steht für die kleinen, mittleren und grossen Unternehmen als Rückgrat unserer Wirtschaft“** (S. 25). Dieses unternehmerische „Rückgrat“ der Schweiz ist zweifelsohne eine der wichtigsten Stützen bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Wohlstands. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, dass die Realwirtschaft heute systematisch gegenüber dem Bankensektor benachteiligt wird. **Das Privileg der**

Banken, selbst Geld erzeugen zu dürfen, verschafft ihnen massive Wettbewerbsvorteile gegenüber ihren Konkurrenten in der Realwirtschaft.

Die illiberalen Vorteile der Banken aus der Geldschöpfung sind die folgenden: Banken vergeben heute Kredite mit eigens geschöpftem Geld an Private und Unternehmen sowie zum Kauf von Finanzanlagen oder Immobilien auf eigene Rechnung. Diese Kredite müssen nur fraktional bei der Nationalbank refinanziert werden, während die Banken auf den ganzen Kreditsummen die volle Verzinsung zurückerhalten. Einerseits fällt ihnen so ein Gewinn aus der entstehenden Zinsdifferenz zu. Banken können ihre Geschäfte also mit eigens geschöpftem Geld zu nur fraktionalen Refinanzierungskosten bezahlen. Normale Unternehmen oder Private können das nicht: Will ein Unternehmen eine neue Fabrik bauen lassen, muss es immer zuerst tatsächlich über das Geld verfügen oder einen Kredit zu ordentlichen Zinskosten finanzieren. Hingegen kann eine Bank eine Immobilie mit selbst geschöpftem Geld bezahlen. Banken verfügen also über Finanzierungsvorteile gegenüber Nichtbanken, die selbst keine Geldschöpfung betreiben können. Die Vollgeld-Initiative schafft wieder gleich lange Spiesse zwischen allen Wirtschaftsteilnehmern: Banken dürfen selbst kein Geld mehr schöpfen und müssen ihre Geschäfte genauso vorfinanzieren wie alle anderen Unternehmen.

Die Vollgeld-Initiative schafft liberale Wettbewerbsbedingungen zwischen den verschiedenen Wirtschaftsakteuren. Das geschieht, indem die Nationalbank das Geldsystem umfassend als öffentliche Infrastruktur gewährleistet. Nebenbei sind alternative Zahlungsmittel explizit zulässig. Dies deckt sich mit der Ansicht der SVP, dass **„der Staat die Wirtschaft weder konkurrenzieren noch behindern darf, sondern die Grundvoraussetzungen für möglichst freies Wirtschaften bereitstellen soll“** (S. 24): *Wer will, hat im Schweizer Vollgeld-Franken ein wettbewerbsneutrales und völlig sicheres Zahlungsmittel zur Hand; wer lieber andere Zahlungsmittel verwenden will, darf das.*

Gegen den Bürokratie- und Regulierungsdschungel

Mit der Umsetzung der Vollgeld-Initiative kann ausserdem eine (Über-)Regulierungstendenz entschärft werden, die insbesondere den Finanzmarkt betrifft. Die Feststellung der SVP – **„wo die Bürokratie wuchert, wird zwangsläufig das unternehmerische Handeln eingeschränkt und die regulatorischen Kosten laufen aus dem Ruder.“** (S. 24) – ist heute besonders in Bezug auf die ausufernde Bankenregulierung zutreffend. Diese wird mit der Vollgeld-Initiative entschärft: Unsere Geldkonten werden aus den Bilanzen der Banken herausgenommen, existieren fortan eigenständig und sind nicht mehr ans Überleben der Bank gekoppelt. Wenn eine oder mehrere Banken durch Misswirtschaft in Konkurs gerät, kann der Konkurs problemlos abgewickelt werden, da die treuhänderisch verwalteten Geldkonten nicht blockiert wären, und damit der Zahlungsverkehr an sich auch nicht. **Banken tragen wieder die volle Verantwortung für ihre Geschäftstätigkeit – sie sind nicht mehr *too big to fail*.** Dadurch könnte die Bankenregulierung wieder zurückgeschraubt und Bürokratie vermieden werden.

Für eine souveräne Währung – für eine souveräne Schweiz

Die Vollgeld-Initiative ermöglicht ein stabiles und krisensicheres Geldsystem. Die Nationalbank kann direkt wirksame Geldpolitik betreiben. Sie betreibt ihre Geldpolitik völlig unabhängig von politischer Beeinflussung und ist an die Verfassungsgrundsätze und an die Leitplanken im zu überarbeitenden Nationalbankgesetz gebunden. Dementsprechend wird sie gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit eine umfassendere demokratische Rechenschaft abliefern müssen. Insgesamt verfügen wir dann über eine demokratischer legitimierte Nationalbank, die als souveräne Institution eine Geldpolitik im Sinne des

Souveräns verfolgt. *„Die SVP will den Schweizer Franken als eigenständige und unabhängige Währung erhalten“* (S. 25); dieser Forderung kann also mit der Vollgeld-Initiative direkt entsprochen werden.

Die Nationalbank soll in Zukunft alles Geld (gesetzliche Zahlungsmittel) in der Schweiz schöpfen. Somit wäre die Schweizer Währung wirklich eigenständig resp. souverän und würde nicht zu einem Grossteil aus privatem Bankengeld bestehen.

Bargeld abschaffen?! – ohne uns!

Weltweit sind Tendenzen zur Abschaffung des Bargeldes zu beobachten. In der Eurozone wird schleichend die 500er-Note abgeschafft. Und auch in der Schweiz wird der Ruf nach schrittweiser Einschränkung unseres Bargeldes lauter. Die Konsequenzen wären dramatisch: Uns Bürger/innen stünde kein gesetzliches Zahlungsmittel mehr zur Verfügung und wir wären komplett von unsicherem Bankengeld abhängig. Es ist daher sehr begrüssenswert, dass *„die SVP Tendenzen zur Einschränkung der Verwendung von Bargeld bekämpft“* (S. 29). Damit wir auch in Zukunft bar bezahlen können und unsere Privatsphäre gewahrt bleibt, bekräftigt die Vollgeld-Initiative die Absicherung des Bargeldes in der Bundesverfassung. Zusätzlich wird das bisherige elektronische Bankengeld zu krisensicherem *„elektronischen Bargeld“* der Nationalbank aufgewertet.

Das elektronische Geld wird also in Zukunft nur noch von der Nationalbank geschöpft – es wird quasi zu *„elektronischem Bargeld“*. Die drei wichtigsten Merkmale des Bargeldes sind 1) dessen Status als echtes (d.h. gesetzliches) Geld, 2) dessen Krisensicherheit und 3) dessen Anonymität. Wenn diese drei Merkmale auch auf das elektronische Geld ausgedehnt werden, ist das Kernanliegen der Vollgeld-Initiative erfüllt. In der Ausführungsgesetzgebung könnte die Nationalbank beauftragt werden, dass sie elektronisches Vollgeld bereitstellt, das im täglichen Zahlungsverkehr verschlüsselt und völlig anonym transferiert werden kann. Die entsprechende Technologie ist heute schon durch das sog. *Blockchaining* vorhanden und kann für elektronisches Vollgeld eingesetzt werden.

Ausführliche weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: www.vollgeld-initiative.ch

Initiativtext mit Erläuterungen: www.vollgeld-initiative.ch/erlaeuterungen

Kernbotschaften der Initiative: www.vollgeld-initiative.ch/kernbotschaften

Antworten auf über 100 Fragen: www.vollgeld-initiative.ch/fragen/